

Lehrerfortbildungen 2018/19

1. Halbjahr

Mittwoch, 05. September 2018, 14:30–17:00 Uhr

Museum Judengasse, Battonstr. 47, Frankfurt am Main

Pädagogische Handlungskompetenzen im Umgang mit Diskriminierung

Antisemitismus und Rassismus sind weder Ausnahmen noch Randphänomene in unserer Gesellschaft. Übergriffe finden auch auf deutschen Schulhöfen und in Klassenzimmern statt. Die wachsende Heterogenität der Gesellschaft bringt neue Formen der Diskriminierung mit sich.

Die Fortbildung soll es Lehrkräften ermöglichen, anhand von Beispielen und Diskussionen unter anderem folgende Fragen zu beantworten: Wie können diskriminierende Äußerungen (versteckt oder offen) entlarvt werden? Wie werden sie durch Sprache (unbewusst oder bewusst) weitergetragen? Welchen Anteil hat die gesellschaftliche Akzeptanz von Diskriminierung? Ein sensibilisierter und reflektierter Umgang mit den Themenkomplexen Antisemitismus und Rassismus im Unterricht kann eine Änderung in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler bewirken. Die erworbenen Methodenkompetenzen lassen sich in der alltäglichen schulischen Praxis anwenden.

Referentin: Ricarda Theiss

Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 12. September 2018, 16.30–18.00 Uhr

Goethe-Universität, Campus Westend, Frankfurt am Main

Akteure der NS-Massenverbrechen – Tatbeiträge und Motive

Häufig ist der Blick auf den Holocaust von Vereinfachungen geprägt. Auschwitz-Birkenau erscheint fälschlicherweise als der einzige zentrale Tatort, was andere nationalsozialistische Massenverbrechen in den Hintergrund treten lässt. Häufig wird die Darstellung aus der Perspektive der Opfer übernommen, ohne dass dabei ein Gesamtbild vermittelt und auch nach den Einstellungen und Motiven derjenigen gefragt wird, die die NS-Vernichtungspolitik umgesetzt haben. Die aktuelle Tendenz zu populistischer Vereinfachung und das Erstarken rechtsextremer Positionen lassen die Frage nach der historischen Bedeutung nationalsozialistischer Täter und Täterinnen umso relevanter erscheinen.

Martin Cüppers, wissenschaftlicher Leiter der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, wird einen für die pädagogische Arbeit vielversprechenden Einblick in das breite Spektrum der Täter und Täterinnen und ihrer Motivationen, Tatbeiträge und Lebensläufe geben. Dadurch eröffnet sich eine differenziertere Perspektive auf die NS-Massenverbrechen, die ohne diese Akteure nicht möglich gewesen wären.

Referent: PD Dr. Martin Cüppers

Anmeldung: Sophie.schmidt@stadt-frankfurt.de

Donnerstag, 20. September 2018, 14:30–17:00 Uhr

Museum Judengasse, Battonstraße 47, Frankfurt am Main

Jüdische Geldverleiher und andere mittelalterliche Klischees

Zu den hartnäckigen Klischees gehört die Vorstellung, dass der Geldverleih im Mittelalter ausschließlich in jüdischen Händen gelegen habe, weil Christen das Zinsnehmen verboten gewesen sei. Auch die Annahme der Existenz von Ghettos für Juden im Mittelalter ist weit verbreitet. Neben neueren Forschungsergebnissen zur Geschichte der Juden im Mittelalter werden in der Veranstaltung auch Materialien vorgestellt, die einen notwendigen Perspektivwechsel im Umgang mit dieser Thematik im Unterricht ermöglichen.

Leitung: Dr. Martin Liepach

Anmeldung: martin.liepach@stadt-frankfurt.de

Mittwoch bis Samstag, 10. bis 13. Oktober 2018

Studienreise: Bildungsarbeit über Täterschaft im Nationalsozialismus

Welche Ziele, Chancen und Herausforderungen bestehen bei der Thematisierung von Täterschaft im Nationalsozialismus mit Jugendlichen? Um diese Fragen geht es bei den Besuchen dreier außerschulischer Lernorte, die den Fokus auf die Akteure der NS-Verbrechen richten. Gerade das Erstarken rechtsextremer Positionen macht die Frage nach den Tätern und Beteiligten hoch aktuell. Die Reise beginnt und endet in Frankfurt am Main. Wir reisen mit der Deutschen Bahn und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Unterbringung erfolgt in Einzel- oder Doppelzimmern.

Ein verbindliches Vorbereitungstreffen findet am 12. September, 14.00–18.00 Uhr statt.

Nähere Informationen: www.pz-ffm.de

Leitung: Sophie Schmidt

Anmeldung: Sophie.Schmidt@stadt-frankfurt.de

Montag, 5. November 2018, 14.30–17.00 Uhr
Eintracht Frankfurt Museum, Commerzbank-Arena,
Mörfelder Landstraße 362

Fußball im Nationalsozialismus

Veranstaltung in Kooperation mit dem Eintracht Frankfurt Museum

Das Thema „Fußball im Nationalsozialismus“ eignet sich als inhaltlicher Zugang zur NS-Zeit in der Schule. Die Veranstaltung zeigt dafür verschiedene Möglichkeiten und gibt weiterführende Hinweise. Dirk Belda stellt ein Schülerprojekt über die Offenbacher Kickers (OFC) im Nationalsozialismus vor. Der Zeitzeuge Helmut Sonneberg erlebte als Jugendlicher das Ende des Ghettos Terezín, in dem es eine eigene Ghetto-Fußball-Liga gab.

Leitung: Dr. Martin Liepach,
Matthias Thoma (Eintracht Frankfurt Museum)
Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 27. November 2018, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Battonnstr. 47, Frankfurt am Main

(Jüdische) Migrationsgeschichten in Frankfurt nach 1945. Mit der App „Unsichtbare Orte“ auf Spurensuche

Die App „Unsichtbare Orte“ macht jüdische Zeit- und Frankfurter Migrationsgeschichte von 1945 bis heute sichtbar. Vor dem Hintergrund, dass die jüdische Zeitgeschichte maßgeblich von Migration geprägt ist, verbindet die App Geschichten der jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner Frankfurts mit den Alltagsgeschichten der türkischen, spanischen, griechischen und italienischen Communities. Den Ausgangspunkt bildet dabei stets ein konkreter Ort im Stadtraum, der für eine oder mehrere Communities von Bedeutung war. Die App verwandelt diese Orte in lebendige Zeitgeschichte.

Der Workshop zeigt, wie die App in den Unterricht integriert werden kann und welche Nutzungsmöglichkeiten es darüber hinaus für Schulklassen gibt. Stadterkundung und Empfehlungen zum medienpädagogischen Einsatz im Unterricht werden miteinander verbunden.

Leitung: Kathrin Schön, Gottfried Kößler
Anmeldung: kathrin.schoen@stadt-frankfurt.de

PÄDAGOGISCHES ZENTRUM FFM **FRITZ BAUER INSTITUT & JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT**

Das **Pädagogische Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt** verbindet die Themenfelder deutsch-jüdische Geschichte im europäischen Kontext und jüdische Gegenwart mit der Geschichte und Nachgeschichte des Holocaust. Dazu bietet es Fortbildungen, Workshops und Studientage sowie Unterrichtsmaterialien und Beratung an.

Seckbacher Gasse 14
60311 Frankfurt am Main

Tel.: 069.212-74237
pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Weitere Informationen auf unserer Website:
www.pz-ffm.de

Dienstag, 11. Dezember 2018, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Battonnstraße 47, Frankfurt am Main

90 MINUTEN – BEI ABPIFF FRIEDEN.

Eine filmische Satire über den Nahostkonflikt

Filmsichtung mit anschließenden Empfehlungen zum filmpädagogischen Einsatz im Unterricht

Eine Satire über den Nahostkonflikt: Seit einem Jahrhundert herrscht Krieg im Nahen Osten. Politikern und Diplomaten ist es nicht gelungen, die Konfliktparteien zu dauerhaftem Frieden in der Region zu bewegen. Nun soll der Sport richten, was die Politik nicht geschafft hat – ein Fußballspiel soll den Nahostkonflikt beenden. Wer gewinnt, darf bleiben. Wer verliert, muss das Land verlassen.

Der Film vermittelt die Komplexität des Konflikts anschaulich und stellt auf ironische Weise die Empfindlichkeiten der Akteure dar. Deshalb bietet die Satire eine gute Grundlage für die weitere Vertiefung des Themas und das Verständnis der Konfliktparteien. Der Film (in Hebräisch/Englisch; deutsche Untertitel) eignet sich für die Fächer Geschichte, Politik, Sozialkunde, Erdkunde und Ethik/Religion der 9. bis 13. Klasse.

Originaltitel: 90 MINUTES WAR, Israel/Deutschland 2016, Regie: Eyal Halfon, Darsteller: Detlev Buck, Moshe Ivgy, Norman Issa, www.90minuten-derfilm.de

Leitung: Manfred Levy, Alia Pagin
Anmeldung: manfred.levy@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 29. Januar 2019, 14.30–17.00 Uhr
Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9, Frankfurt am Main

Vernichtungskrieg und Holocaust in Weißrussland

Wanderausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung“

Die deutsch-weißrussische Wanderausstellung handelt von der Vernichtungsstätte Malyj Trostenez bei Minsk. Dort haben Sicherheitsdienst und Sicherheitspolizei zwischen 1942 und 1944 mehrere zehntausend Menschen ermordet, überwiegend Jüdinnen und Juden.

Die Ausstellung eignet sich dazu, den Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, die deutsche Besatzungspolitik und den Holocaust am Beispiel von Minsk/Weißrussland in allen Schulformen ab Klasse 9 zu thematisieren. Für die gymnasiale Oberstufe bietet sie außerdem einen vergleichenden Einblick in die Erinnerungskulturen und -politiken Deutschlands und Weißrusslands. In der Fortbildung wird die Ausstellung vorgestellt, und die Historikerin Renate Hebauf stellt den lokalen Bezug zu Frankfurt heraus. Ziel ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Ausstellung für den Unterricht genutzt werden kann.

Die Ausstellung ist vom 26. Januar bis zum 17. März 2019 im Institut für Stadtgeschichte zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Leitung: Sophie Schmidt, Gottfried Kößler
Referentin: Renate Hebauf
Anmeldung: sophie.schmidt@stadt-frankfurt.de